NAGON

Naturforschende Gesellschaft
Obwalden und Nidwalden

Regionalgesellschaft der Schweizerischen
Akademie der Naturwissenschaften

Schlussbericht «Wildrosenkartierung Ob- und Nidwalden 2022-2023»

29. Januar 2024

Impressum

Projektträgerin
Naturforschende Gesellschaft Ob- und Nidwalden NAGON

Projektleitung und Bericht
- Anna Poncet (NAGON), anna.poncet@hotmail.com
- Rebekka Moser (Agrofutura), moser@agrofutura.ch

ProjektpartnerInnen
- Info Flora Bern, Michael Jutzi
- Info Flora Zentralschweiz, Elisabeth Danner
- Amt für Raumentwicklung Kanton Nidwalden, Ingrid Schär
- Amt für Wald und Landschaft Kanton Obwalden, Kerstin Maier

Finanzielle Unterstützung
- Stiftung Accentus, Zürich
- Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis, Basel
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT
- Amt für Raumentwicklung Kanton Nidwalden
- Amt für Wald und Landschaft Kanton Obwalden
- Lotteriefonds Kanton Obwalden

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung ... 3
Ausgangslage und Ziele ... 5
Chronologische Übersicht 2022-2023 ... 6
Kartierung ... 7
Sensibilisierung ... 9
Flyer «Wildrosen in Ob- und Nidwalden» ... 9
Öffentliche Veranstaltungen ... 9
Exkursion Hagebutten ... 9
Vortrag ... 10
Hagebuttentag ... 11
Weiterbildung spezifischer Zielgruppen ... 17
Fachleute der kantonalen Ämter ... 17
Landwirtschaftliche Berater ... 17
Umsetzung ... 18
Zusammenarbeit mit Pro Natura ... 18
Regionales Saatgut ... 19
Rückblick und Fazit ... 20
Dank ... 21
Rechnung ... 22
Anhang ... 23
Wildrosenflyer ... 23

Die Feldrose (Rosa arvensis) blüht reinweiss und eher spät.
(Bild: Christoph Hochstrasser)

Zusammenfassung

Während des Projekts «Wildrosenkartierung Ob- und Nidwalden 2022-2023» wurde das im Jahr 2020 begonnene Wildrosenkartierprojekt mit einer letzten Kartierung im Herbst 2022 abgeschlossen. Ausserdem fanden zur Sensibilisierung für das Thema Wildrosen und Biodiversität verschiedene Veranstaltungen statt.

Die letzte Kartierung schloss mit 905 neuen Funden einige geografische Lücken in der entstandenen Verbreitungskarte. Wir wissen nun, wo in den Kantonen Ob- und Nidwalden etwa welche der 19 bestimmten Wildrosenarten vorkommen, und konnten so Empfehlungen zu ihrer Förderung formulieren. Am häufigsten fanden die freiwilligen Kartierpersonen *Rosa canina* und *Rosa subcanina*, gefolgt von *Rosa pendulina* und *Rosa arvensis*. Auch seltene und gefährdete Wildrosenarten wie *Rosa abietina*, *Rosa tomentella* oder *Rosa uriensis* wurden gefunden. Die spannendsten Gebiete wiesen wir als potentielle Fördergebiete aus. Einen detaillierten Bericht zur Wildrosenkartierung mit Freiwilligen veröffentlichten wir bereits im Juni 2023.

Zur Sensibilisierung für das Thema Wildrosen und Biodiversität erstellten wir einen Flyer zu den Wildrosen, boten eine öffentliche Exkursion und einen öffentlichen Vortrag an und führten je eine Weiterbildung für die kantonalen Naturschutzfachleute und die Nidwaldner Vernetzungsberater durch. Ausserdem verschafften wir uns einen Überblick über das Angebot an Wildrosensträuchern, die aus gebietseigenem Saatgut gezogen werden und schleusten unser Thema in ein landwirtschaftliches Beratungsangebot von Pro Natura ein.

Auf besonders grosses Echo stiess der Hagebuttentag, ein Aktionstag rund um die Wildrosen und die Verarbeitung von Hagebutten. Der Hagebuttentag wird darum im Herbst 2024 wiederholt.

Die langstielige Vogesen-Rose (Rosa subcanina) ist im Gebiet Ob- und Nidwalden eine der häufigsten Rosen-Arten. Typisch für Wildrosen: das Vorkommen mit anderen Strukturen wie hier der toten Fichte. (Bild: Yvonne Good)

Ausgangslage und Ziele

Die «Wildrosenkartierung Ob- und Nidwalden 2022-2023» ist ein Folgeprojekt des «Wildrosenprojekts Ob- und Nidwalden 2020». Das übergeordnete Ziel beider Projekte ist die Förderung der Biodiversität in den beiden Kantonen. Wildrosenförderung bedeutet auch Biodiversitätsförderung, da Wildrosen und Biodiversität mehrfach eng verknüpft sind: Wildrosen sind eine artenreiche, aber schlecht erforschte Artengruppe, sie sind ökologisch wertvoll und kommen dazu auch noch häufig mit schutz- und förderungswürdigen Kleinstrukturen vor. Um mehr Biodiversität in Landschaft und Siedlungsraum zu bringen, braucht es aber nicht nur mehr konkretes Wissen und Handeln (Wildrosen kartieren, schützen, pflanzen), sondern auch die Bereitschaft der Bevölkerung, wieder ein bisschen mehr «Wildes» zu akzeptieren und vielleicht sogar schön zu finden. Mit unseren Projekten versuchten wir beides: die schlechte Datenlage bei den Wildrosenarten zu verbessern wie auch die Sensibilisierung der Bevölkerung zu fördern.

Während des Vorgängerprojekts bekamen wir eine Menge schöner und ungewöhnlicher Wildrosen-Fotos wie diese Alpen-Hagrose (Rosa pendulina) zugeschickt. Wir konnten für das Folgeprojekt bereits auf einer gewissen Bekanntheit der Wildrosen aufbauen.
(Bild: Yvo)

Im Jahr 2020 begann das Vorgänger-Projekt mit einer öffentlichen Wildrosen-Meldeaktion. Wir erhielten Hunderte von Bildern nicht näher bestimmter Wildrosen zugesendet, verteilt über beide Kantone. Anschliessend wurden freiwillige Kartierpersonen ausgebildet, die über 1000 Wildrosen fanden und bestimmten. Im Herbst 2021 führten wir mit finanzieller Unterstützung der Kantone und der SCNAT eine zweite Kartierung durch. Trotzdem hatten wir noch zu wenige Daten, um aussagekräftige Empfehlungen abzugeben. Ausserdem drängten sich Ideen für weitere Sensibilisierungsmassnahmen auf.

Mit dem Folgeprojekt 2022-2023 wollten wir darum einerseits die Kartierung der Wildrosenarten in den beiden Kantonen soweit vorantreiben und abschliessen, dass wir auf ihrer Basis Empfehlungen für kantonale und kommunale Stellen sowie auch für Privatpersonen verfassen konnten. Erste konkrete Fördermassnahmen sollten umgesetzt werden.

Andererseits sollten weiterhin verschiedene Zielgruppen sensibilisiert werden für Wildrosen und ihre Bedürfnisse, dies mithilfe von Merkblättern, Führungen, Artikeln, Weiterbildungen und Veranstaltungen.

Chronologische Übersicht 2022-2023

April 2022	Kontakt mit Pro Natura Unterwalden zur Integration der Wildrosen-Förderung in ihre Projekte zu Böschungen und Wildbienen
25. Mai 2022	Druck des Wildrosen-Flyers
26. August 2022	Besuch und Besprechung Baumschule Sorbus, Grosswangen LU
August/ September 2022	Überarbeitung des Rosa-Bestimmungsschlüssels
17./18. September 2022	Ausbildung der freiwilligen Kartierpersonen, anschliessend Kartierung bis Anfang November
21. September 2022	Artikel zur Kartierung und zum Wildrosen-Merkblatt im Bauernblatt
29. September, 18. Oktober 2022	Gemeinsame Bestimmungsabende in Luzern und Stans
22. Oktober 2022	Öffentliche Exkursion «Hagebutten: Vielfalt, Pflege, Nutzung» in Sarnen.
22. Oktober 2022	Rezeptsammlung aufgeschaltet auf www.nagon.ch
02. November 2022	Weiterbildung landwirtschaftliche Berater
10. November 2022	Musterpräsentation des Projekts (PowerPoint-Foliensatz) zuhanden der kantonalen Umwelt-Fachstellen für interne Infos
November 2022	Abklärungen mit diversen Baumschulen betreffend Wildrosennachzucht aus regionaler Wildsammlung (Sorbus Gehölze, Forstgarten Lobsingen, Astrantias)
28. November 2022	Präsentation des Projekts und Diskussion am Treffen von Info Flora Zentralschweiz
30. November 2022	Austausch mit Pro Natura bezüglich Wildbienen/Wildrosen-Projekte, damit die Beratungen auch Wildrosen miteinbeziehen
31. Januar 2023	Abschlussabend mit den Kartierleuten und weiteren Interessierten: Vorstellen Resultate, Sammeln Rückmeldungen, Diskussion, Apero
13. März 2023	Öffentlicher Vortrag im Herrenhaus Grafenort zum Projekt
21. Juni 2023	Fertigstellung und Verschicken des Kartierberichts 2020-2022 inklusive Empfehlung zur Wildrosenförderung

24. September 2023	Nachkartierung einer Fläche mit schwierig zu bestimmenden Wildrosenarten im Melchtal
01. Oktober 2023	Nachkartierung am Stanserhorn oberhalb Stans
28. Oktober 2023	Hagebuttentag in Giswil
20. November 2023	Artikel zum Hagebuttentag und Wildrosenprojekt im Bauernblatt
Anfang Februar 2024	Artikel in der Tageszeitung zum Projektabschluss (bereits organisiert)

Kartierung

Zur Kartierung 2020-2022 verschickten wir bereits im Juni 2023 einen Gesamt-Bericht. Die Resultate waren besonders wichtig für die beteiligten Fachpersonen des Amts für Raumentwicklung Kanton Nidwalden und des Amts für Wald und Landschaft Kanton Obwalden. Weil wir die Kartierung und ihre Resultate in diesem Bericht bereits detailliert beschrieben haben, gehen wir hier nur kurz darauf ein. Er ist auf der Homepage der NAGON in voller Länge aufgeschaltet.

Die Kartierung im Herbst 2022 war nach 2020 und 2021 die dritte in Folge. Wir besuchten in diesem Jahr vor allem Gebiete, zu denen wir noch keine Daten hatten und konnten so einige geografische Lücken stopfen. Wie in den Vorjahren begann die Kartierung mit einem gemeinsamen Ausbildungswochenende, das diesmal am Lopper und in Emmetten stattfand. Während der Kartierzeit führten wir zwei gemeinsame Bestimmungsabende durch, einen im Natur-Museum Luzern und einen im Kollegi Stans.

Nach einem kalten und nassen Einstieg ins Ausbildungswochenende 2022 genossen wir am zweiten Tag das strahlende Bilderbuch-Kartier-Wetter. (Bilder: Yvonne Good, Simon Birrer)

Die 11 freiwilligen Kartierpersonen fanden und bestimmten weitere 905 Wildrosen-Exemplare. Das waren etwa gleichviele sichere Funde wie im ersten Jahr (941) und etwas mehr als im 2021 (776). Die Funde verteilten sich auf 19 verschiedene Arten (die Aggregate nicht mitgezählt), wobei wiederum die *Rosa canina*-Gruppe mit 407 Exemplaren weitaus am besten vertreten war, gefolgt von *Rosa pendulina* (148) und *Rosa arvensis* (117). Auch gefährdete Arten wie *Rosa abietina* (11) und *Rosa*

tomentella (3) wurden wieder gefunden, ebenso wie die Neophyten *Rosa virginiana* (2) und *Rosa multiflora* (7).

Aufgrund dieser nun ziemlich soliden Daten machten wir nach Abschluss der Kartierung eine Gesamt-Auswertung und formulierten Empfehlungen zu Wildrosen-Fördermassnahmen. Wir stellten diese den Freiwilligen am Abschlussabend Ende Januar vor und diskutierten mit ihnen sowohl die Resultate wie auch die Projektorganisation und die Zusammenarbeit. Nachdem wir die Rückmeldungen eingearbeitet hatten, veröffentlichten wir im Juni den Kartier-Bericht.

Der Kartier-Bericht enthält die Daten zu den verschiedenen Wildrosen-Arten und die darauf basierenden Empfehlungen zur Förderung der Wildrosen. Wir haben einen guten Überblick gewonnen, wo etwa welche Arten vorkommen. Einige besonders spannende Gebiete wiesen wir als potentielle Fördergebiete aus.

Zur Förderung empfehlen wir wegen ihres ökologischen Werts grundsätzlich alle Wildrosenarten. Besonders zu berücksichtigen sind diejenigen, die Haare oder Drüsen aufweisen, da darunter alle seltenen und gefährdeten Arten fallen. Als geeignete Arten zur Anpflanzung, z.B. bei ökologischen Aufwertungen, kommen typische Arten mit Schwerpunkt in den Innerschweizer Voralpen in Frage: *Rosa tomentosa*, *R. pseudoscabriuscula*, *R. corymbifera*, *R. subcollina*, *R. canina*, *R. subcanina* und vor allem in Obwalden *Rosa rubiginosa*, *R. gremlii* und *R. micrantha*.

Im zweiten Teil des Kartierberichts hielten wir unsere Erfahrungen mit der Arbeit mit freiwilligen Kartierpersonen fest. Wir erläuterten die Vorteile und die Herausforderungen, die sie bietet. Unser wichtigstes Fazit dazu: mit Freiwilligen zu kartieren macht Freude und lohnt sich in mehrfacher Hinsicht, bedingt aber, dass für die Betreuung genügend Zeit zur Verfügung steht.

Das Highlight beim Nachkartieren im September 2023: die Uri-Rose (Rosa uriensis) im Melchtal. (Bild: Anna Poncet)

Kleiner Nachtrag zum Kartierbericht: Im Herbst 2023 suchten wir das Fördergebiet Ruedsperri Schild im unteren Melchtal zu dritt nochmals auf, um die dort vorkommenden, verzwickten Wildrosenarten nachzubestimmen. Dabei fanden wir eine zusätzliche Art, die im Kartierbericht noch nicht erwähnt

ist: mal deutlicher, mal weniger deutlich ausgeprägt wächst auf dieser Alpweide die Uri-Rose (*Rosa uriensis)*. Nach einem Hinweis auf spannende Arten bearbeiteten wir im Herbst 2023 ausserdem einen Standort am Stanserhorn.

Sensibilisierung

Flyer «Wildrosen in Ob- und Nidwalden»

Die Idee des Flyers war, dass wir bei Veranstaltungen und Gesprächen etwas zu Wildrosen abgeben können. Die Leute haben damit das Wichtigste zum Thema in der Hand und können es in aller Ruhe nochmals nachlesen.

Auf einem doppelseitigen, zweimal gefalteten A4-Flyer stellten wir die Infos zu den einheimischen Wildrosen zusammen. Die Artengruppe und einige wichtige Arten werden vorgestellt, die ökologische Bedeutung der Wildrosen wird erklärt und ihre wichtigsten Bedürfnisse festgehalten (ganzer Flyer s. Anhang).

Der neue Wildrosen-Flyer ist bereits im Umlauf.

Den Flyer verteilten wir an allen Veranstaltungen und belieferten auch die kantonalen Fachstellen mit einem Vorrat davon. Der Flyer bezieht sich bewusst nicht auf das Projekt, sondern beschränkt sich auf den Inhalt, so dass wir ihn auch weiterhin bei Gelegenheit auflegen und verteilen können.

Öffentliche Veranstaltungen

Die öffentlichen Veranstaltungen standen allen Interessierten offen. Sie wurden breit beworben und waren alle gut besucht.

Exkursion Hagebutten

Nachdem wir im Jahr 2021 zwei öffentliche Wildrosen-Exkursionen in Nidwalden durchgeführt hatten (Juni 2021 in Stans, Oktober 2021 in Ennetmoos), fand die Exkursion «Hagebutten – Vielfalt, Pflege,

Nutzung» nun am 22. Oktober 2022 in Obwalden statt. Sie wurde über das Jahresprogramm der NAGON und über das Freizeitzentrum Obwalden ausgeschrieben.

Bei schönstem Herbstwetter liessen sich 22 Personen auf einem Spaziergang von Sarnen nach Sachseln in die Diversität der Wildrosen einführen, betrachteten unter der Lupe Härchen und Drüsen, degustierten verschiedene Hagebuttenprodukte wie Hagebuttentee, Kernlestee, Likör, Konfitüre, Chutney, Hagebuttenpulver und Hagebuttenöl, diskutierten über die einfachste Verarbeitung von Hagebutten und erhielten schlussendlich eine Anleitung zur Pflanzung und Pflege von Wildrosensträuchern.

Auf der Hagebutten-Exkursion war die Verarbeitung von Hagebutten ein wichtiges Thema, zu dem auch ausgiebiges Degustieren dazugehörte. (Bilder: Margrit von Glutz)

Anlässlich dieser Exkursion stellten wir eine kleine Rezeptsammlung zusammen. Sie wurde auf der Exkursion an Interessierte verteilt und kann seither in ergänzter Form von der Homepage der NAGON unter der Rubrik «Wildrosen in Ob- und Nidwalden» heruntergeladen werden.

Vortrag

Wir wurden von der Stiftung Lebensraum Gebirge eingeladen, im Rahmen ihrer Vortrags- und Konzertreihe einen Vortrag zu unserem Projekt zu halten. Die Stiftung übernahm auch die Werbung für die Veranstaltung. Der Vortrag «Where the wild roses grow – Wildrosenprojekt Ob- und Nidwalden» fand am 13. März 2023 im Herrenhaus Grafenort statt.

Neben der Präsentation des Projekts und der Resultate gingen wir hier auch etwas näher auf die Gründe ein, warum das Thema Wildrosen viele Leute unmittelbar anspricht. Neben ihrer

unwiderstehlichen Ausstrahlung zur Blütezeit und den verschiedenen kulinarischen und medizinischen Anwendungen hängt das wohl vor allem mit der symbolischen Dimension der Wildrosen zusammen. Die Rosensymbolik ist sehr alt und differenziert und berührt grosse Lebensthemen. Das Hauptthema ist die Liebe in verschiedener Form, aber es gehören auch Vergänglichkeit und Tod dazu, im Fall der Wildrosen überdies Kampf und die Übertretung gesellschaftlicher Normen.

Im Rosengarten zu Worms kämpft der Mönch Ilsan, ein Ritter Dietrichs von Bern, gegen Volker von Alzey, einen Ritter der Königstochter Kriemhild. Dem Sieger winkt ein Rosenkranz und ein Kuss von Kriemhild.
Solche mit Wildrosen assoziierte Bilder sind tief in unserem kulturellen Gedächtnis verankert.
(Quelle Illustration: Wikipedia, Rosengartenlied 1418)

Hagebuttentag

Der Hagebuttentag war der Schlusspunkt unseres Projekts. Mit dieser aufwändigen, breit beworbenen Veranstaltung wollten wir weiterhin Sympathien für die Wildrosen fördern, und zwar nach dem Prinzip «Die Liebe geht durch den Magen». Von den lästigen Wildrosensträuchern kann man durchaus auch etwas ernten. Hagebutten schmecken gut, sind sehr vitamin- und mineralstoffreich, jedoch aufwändig in der Verarbeitung. Im Naturpark Diemtigtal wird bereits seit Jahren ein Hagebuttentag durchgeführt: die Leute bringen ihre weichgekochten Hagebutten, diese werden an Ort und Stelle passiert und dabei die störenden Härchen und Kerne ausgesiebt. Das entstandene Mus (den Buttenmost) kann man dann zur Weiterverarbeitung wieder nach Hause nehmen.
Die Diemtigtaler Hagebuttentag-Idee bauten wir mit einem Rahmenprogramm noch etwas aus. Dieses umfasste die Weiterverarbeitung des Buttenmosts an Ort und Stelle, die Gratis-Abgabe von verschiedenen Wildrosensträuchern samt Beratung, Kurz-Exkursionen zu einheimischen

Wildsträuchern, einen Infostand zum Wildrosenprojekt, ein Kinderprogramm und eine Festwirtschaft.

Vorbereitung

Um auch bäuerliche Kreise zu erreichen, setzten wir auf die Zusammenarbeit mit dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Obwalden (BWZ) am Standort Giswil. Das ist die ehemalige landwirtschaftliche Schule, wo immer noch die Bäuerinnen aus- und weitergebildet werden. Das BWZ eignet sich ausgezeichnet für eine solche Veranstaltung: von der Werkstatt über einen geräumigen Hof, die Schulküche, die Aula und Parkplätze ist alles vorhanden, was wir brauchten. Barbara Joller-Graf, eine der Lehrerinnen, übernahm die Organisation von Seiten BWZ. Sie selber bot in der Schulküche am Hagebuttentag die Weiterverarbeitung des Buttenmosts an und schrieb dies auch als Kurs des BWZ aus, u.a. im Bauernblatt. Ebenfalls im Bauernblatt veröffentlichte sie im Nachgang einen kurzen Artikel zum Hagebuttentag.

Für die Festwirtschaft fragten wir die Landfrauen Obwalden an, die professionell und auf eigene Rechnung für Verköstigung sorgten.

Wir inserierten für die Veranstaltung in den Kantons-Info-Blättern «Unterwaldner», «Nidwaldner Blitz» und «aktuell Obwalden». Sie war ausserdem nicht nur im NAGON-Jahresprogramm, sondern auch im «naturiamo» ausgeschrieben, dem Naturerlebnisprogramm des Büros natur & umwelt ob-nidwalden, das sich vor allem an naturinteressierte Familien richtet. Von diesem Büro erhielten wir auch das Material für das Kinderprogramm am Hagebuttentag. Auch im Bauernblatt wurde die Veranstaltung übers Kursprogramm bekanntgegeben.

Das ehrenamtliche Hilfspersonal für diesen Tag setzte sich aus der Projektleitung und dem Vorstand der NAGON zusammen, samt Familien und Freundinnen.

Durchführung

Passieren der Hagebutten

Kurt Zaugg, der das bereits mehrmals für den Naturpark Diemtigtal getan hatte, passierte mit seiner leistungsfähigen Passiermaschine bei uns einen Tag lang Hagebutten. Die Hagebutten mussten weichgekocht und samt Kochwasser gebracht werden. Kurt mixte sie zuerst und passierte sie anschliessend. Er und seine HelferInnen waren mit Ausnahme einer kurzen Mittagspause die ganze Zeit im Einsatz und passierten Hagebutten für 40 verschiedene Einzelpersonen oder Familien. Diese kamen mit sehr unterschiedlichen Mengen an Hagebutten daher, es konnten auch mal 10kg oder mehr sein. Zu dieser Menge beigetragen hat sicher das gute Hagebuttenjahr.

Wir informierten die Leute darüber, dass die Kerne nicht weggeworfen werden müssen, sondern als Kernlestee gebraucht werden können. Viele nahmen daher eine Portion mit nach Hause. Den Rest der Kerne brachten wir einem Schnapsbrenner

Mixen und passieren der Hagebutten. (Bilder: Anna Poncet)

Bei der Passiermaschine kam es z.T. zu längeren Wartezeiten. Dies war jedoch kein Problem, da es am Hagebuttentag noch andere Dinge zu sehen und ausserdem eine Festwirtschaft gab. (Bild: Andreas Traber)

Weiterverarbeitung des Buttenmosts

In der Schulküche bei Barbara Joller konnte man unterschiedliche Hagebutten-Konfitüren und ein Hagebutten-Chutney degustieren und nachkochen. Auch dieses Angebot wurde gern genutzt, die Küche war den ganzen Tag in Betrieb und Barbara konnte kaum eine Pause machen. Sie legte ihre Rezepte ebenfalls auf und verteilte 60 Exemplare davon.

Hagebuttenkonfi kochen in der Schulküche des BWZ. (Bild: Anna Poncet)

Infostand und Gratis-Abgabe von Wildrosensträuchern

Der Infostand war die zentral platzierte Anlaufstelle. Drei Fachpersonen verteilten hier die Wildrosensträucher und beantworteten den ganzen Tag Fragen zu Wildrosen und ihrer Vielfalt und ihren Bedürfnissen sowie zur Hagebuttenverarbeitung. Ausserdem stellten sie das Projekt und die Resultate vor und gaben den Wildrosenflyer ab. Auch die Rezeptsammlung lag am Infostand auf.

Die 70 Rosensträucher kamen nicht wurzelnackt, sondern eingetopft, weil wir nicht wussten, ob sie alle wegkommen würden. Man konnte zwischen 5 verschiedenen Arten aus lokaler Anzucht (Sorbus Gehölze) auswählen: *Rosa canina*, *Rosa tomentosa*, *Rosa corymbifera*, *Rosa arvensis* und *Rosa rubiginosa*. Die Leute waren überrascht davon, dass es verschiedene Wildrosen gibt, und liessen sich gern ihre Eigenheiten und Ansprüche erklären. Alle Wildrosensträucher fanden problemlos Absatz.

Exkursionen zu einheimischen Wildsträuchern

Die Exkursionen in die nähere Umgebung waren eigentlich stündlich geplant, fanden aber nur einmal statt. Die Leute wollten lieber gleich an Ort und Stelle etwas über Wildsträucher hören, so dass wir schliesslich alle um den Infostand herum berieten. Das war zwar nicht so gedacht, aber auch ok.

Am Infostand gaben die ganze Zeit mindestens zwei Fachpersonen Auskunft zu Wildrosen, zum Projekt, zu Hagebutten und allen anderen Fragen. (Bilder: Anna Poncet, Rebekka Moser)

Kinderprogramm

Für das Kinderprogramm weiteten wir das Thema Hagebutten auf Herbstfrüchte aus. Wir bastelten Herbstgirlanden und knackten Haselnüsse. Es war eine gute Ergänzung zum restlichen Programm, war aber nicht die ganze Zeit in Betrieb, da deutlich mehr Erwachsene als Kinder an den Hagebuttentag kamen. Das Programm wurde von einem Vorstandsmitglied und all unseren Kindern betreut.

Am Kinderprogramm wurde mit Säge, Bohrer, Nadeln, Schnur und vielen Naturmaterialien gearbeitet. (Bilder: Rebekka Moser, Anna Poncet)

Festwirtschaft

Die Festwirtschaft fand angesichts der morgens sehr kalten Temperaturen in der Aula statt. Zur Aula gehört eine separate Küche. Die Apéro-Gruppe der Landfrauen Obwalden servierte souverän warme und kalte Getränke, verschiedene Kuchen, Sandwiches, Suppe, eine Spätzlipfanne und sogar Hagebuttenkrapfen. Ausserdem beamten wir eine Serie Projekt-Fotos in Endlosschlaufe auf die Leinwand der Aula.

Fazit Hagebuttentag

Wir schätzten unsere Besucherzahl auf etwa 200 Leute. Das war für uns ein grosser Erfolg! Umso mehr, als das Publikum wie beabsichtigt sehr gemischt war: jung und alt, weiblich und männlich, bäuerlich und nicht-bäuerlich – alles hatte Platz. Die Zusammenarbeit mit dem BWZ und den Landfrauen hatte sich sehr bewährt.

Immer wieder wunderten sich Leute, warum sie vorher noch nie von diesem Hagebuttentag gehört hätten, und viele fragten, wann er denn nächstes Jahr stattfinden würde. Er entspricht offenbar einem Bedürfnis. Ausserdem waren alle an der Organisation Beteiligten sehr zufrieden: wir von der Projektleitung und der NAGON hatten unsere Themen und unsere Wildrosen an die Leute gebracht, Barbara Joller und die Landfrauen konnten zwar mit den Einnahmen ihren Aufwand nicht völlig decken, sahen den Anlass aber als gute Plattform, um ihre Angebote bekannter zu machen und Kurt findet den Hagebuttentag sowieso eine gute Sache. Deshalb beschlossen wir, den Hagebuttentag nächstes Jahr wieder zu organisieren: er wird am Samstag, 19. Oktober 2024 stattfinden und ist schon im neuen Jahresprogramm der NAGON veröffentlicht (s. www.nagon.ch).

Aufgrund der diesjährigen Erfahrungen sind einige Anpassungen geplant. Das Ziel bleibt gleich, wird aber ausgeweitet: Wir wollen Biodiversität fördern über die Wertschätzung von Hagebutten und, zusätzlich, anderen Wildfrüchten. Entsprechend wird der Name «Hagebuttentag» beibehalten, aber die Verarbeitung auch auf andere Wildfrüchte ausgeweitet. Mit derselben Passiermaschine könnte z.B. auch Weissdorn oder Schwarzdorn verarbeitet werden. Die Verarbeitung von Eicheln wäre ebenfalls ein interessantes Thema. So können wir auch den jährlich sehr unterschiedlichen Ernten bestimmter Früchte begegnen. Auch das Angebot der Wildsträucher am Hagebuttentag wird um weitere einheimische Arten erweitert.

Hagebuttentag

Wildfrüchte verarbeiten
in Zusammenarbeit mit dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Obwalden

Sa 19. Oktober, 09.00 - 16.00 Uhr, Giswil

Aufgrund der grossen Nachfrage von 2023 wiederholen wir den Hagebuttentag!

Bring deine gesammelten und weichgekochten Hagebutten an den Hagebuttentag! Eine Passiermaschine trennt das Fruchtfleisch von den lästigen Kernchen und Härchen. Wer will, kann den entstandenen Buttenmost gleich an Ort und Stelle unter Anleitung zu leckeren Produkten weiterverarbeiten.
Ausserdem: Wildsträucherabgabe und –beratung, Kinderprogramm, Wildpflanzenprodukte, Festwirtschaft mit der Landfrauen-Apérogruppe Obwalden.

Weitere Infos folgen unter www.nagon.ch.

Im Herbst 2024 wird der Hagebuttentag wieder stattfinden. (Jahresprogramm NAGON 2024)

Weiterbildung spezifischer Zielgruppen

Wir hatten viele Ideen, wo wir überall mit Weiterbildungen zu Wildrosen ansetzen könnten. Zwei davon konnten wir im Rahmen dieses Projekts umsetzen.

Fachleute der kantonalen Ämter

Elisabeth Danner von Info Flora Zentralschweiz hatte uns während des gesamten Projekts unterstützt. Über sie erhielten wir die Gelegenheit, an einem Info Flora-Treffen der kantonalen Naturschutzbeauftragten der Zentralschweiz (Nidwalden, Obwalden, Uri, Luzern, Schwyz, Zug) unser Projekt und die wichtigsten Umsetzungsempfehlungen vorzustellen. Eine Frage, die wir an diesem Treffen eingehender diskutierten, war das Problem, an genügende Mengen von Sträuchern aus regionaler Herkunft heranzukommen (s. weiter unten).

Die Präsentation fand am 28. November 2022 im Natur-Museum Luzern statt.

Eine der Arten, die wir zur Anpflanzung bei Aufwertungen oder Ersatzmassnahmen empfehlen, ist die Kratz-Rose (Rosa pseudoscabriuscula), eine Art, die in der letzten Ausgabe der Flora helvetica noch gar nicht auftauchte. (Bild: Beat von Wyl)

Landwirtschaftliche Berater

Ingrid Schär von der kantonalen Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz kontaktierte die beiden Vernetzungsberater des Kantons Nidwalden. Sie waren sehr offen für unser Anliegen und holten auch den Präsidenten der Alpgenossenschaft Nidwalden dazu. Wir organisierten mit ihnen die Begehung einer Fläche am Bürgenstock.

Nach einleitenden Erklärungen zum Zusammenhang von Biodiversitäts- und Wildrosenförderung stellten wir kurz das Projekt und dann die Erkennungsmerkmale der verschiedenen Wildrosen-Artengruppen vor. Auch das Thema der Hagebutten-Verarbeitung stiess auf grosses Interesse.

Die besuchte Fläche war ziemlich am Verbuschen. In der Diskussion kristallisierten sich zwei sinnvolle Möglichkeiten für Fördereinsätze heraus.

- Auf intensiv bewirtschafteten Betrieben müssten in den ausgeräumten Flächen neue Strukturen geschaffen und Wildrosen gepflanzt werden.

- Einwachsende Flächen wie die vorliegende müssten dagegen entbuscht werden, so dass die Fläche besser genutzt werden könnte und gleichzeitig einzelne Wildrosengruppen mehr Platz erhalten würden.

Neben intensiv bewirtschafteten, ausgeräumten Flächen, die neu bepflanzt werden müssten, gibt es vor allem in den höheren Lagen auch das Gegenteil: einwachsende Flächen, die selektiv entbuscht werden müssten. (Bild: Beat von Wyl)

Umsetzung

Ausgehend vom Resultat der Begehung hatten wir im Sinn, je eine Fläche aufzuwerten und eine Fläche zu entbuschen. Für beides braucht man Betriebe, die mitmachen und freiwillige HelferInnen, die anpacken. Wir trafen erste Abklärungen, mussten dann aber einsehen, dass die Umsetzung unsere zeitlichen und finanziellen Ressourcen übersteigen würde. Zudem gibt es einige lokale Akteure, welche ähnliche Projekte auf den Betrieben planen. Damit die Betriebe nicht zu viele Ansprechpersonen haben, macht es Sinn, mit diesen Akteuren zusammenzuspannen. Vielleicht können wir unsere Idee später im Rahmen eines Schulklassenprojekts oder in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle verwirklichen.

Bei der konkreten Umsetzung blieb es darum bei zwei kleineren Initiativen.

Zusammenarbeit mit Pro Natura

Während wir an unseren Wildrosen arbeiteten, initiierte Pro Natura Unterwalden das Projekt «Summende Bauernhöfe – Für mehr Wildbienen im Kulturland». Es geht dabei vor allem um die Förderung von landschaftlichen Kleinstrukturen. Interessierte Bauern und Bäuerinnen können sich bei Pro Natura melden. Sie erhalten kostenlos eine Beratung auf ihrem Betrieb, eine schriftliche Zusammenfassung der Massnahmen-Vorschläge und eine Rückbesprechung. Wir fanden, anstatt jetzt nochmals ein zusätzliches Angebot zu generieren, wären unsere sehr ähnlichen Anliegen auch im Projekt von Pro Natura gut untergebracht.

Wir führten dafür mehrere Gespräche mit der zuständigen Projektleiterin. Sie kam auch an unseren Kartier-Abschlussabend und kannte schlussendlich die Wildrosen-Thematik ziemlich gut.

Regionales Saatgut

Bei Pflanzungen zur ökologischen Aufwertung, bei Ersatzmassnahmen oder auch in Privatgärten kommt das Pflanzgut meist nicht aus der Region. Dadurch verlieren sich die spezifischen, genetischen Anpassungen einer Art an ein bestimmtes Gebiet, die genetische Vielfalt einer Art nimmt über ihr ganzes Areal gesehen ab und es entsteht ein genetischer Einheitsbrei. Besser wäre es also, Pflanzen zu verwenden, die aus gebietseigenem Saatgut nachgezogen wurden. Solche Pflanzen sind an die lokalen Gegebenheiten angepasst, sind darum widerstandsfähiger und wachsen besser an.

Weil wir bei den Empfehlungen zu Wildrosenpflanzungen gern auch die entsprechenden Bezugsstellen empfehlen wollten, verschafften wir uns einen Überblick, woher die einschlägigen Baumschulen ihr Saatgut haben und wie sie die Herkunft ihrer Pflanzen deklarieren.

Nach mehreren Gesprächen besuchten wir Sorbus Gehölze in Grosswangen. Sorbus vermehrt Arten für spezifische Artenschutzprojekte des Kantons Luzern, zieht aber auch grössere Mengen Nacktwurzler aus regionalem Saatgut auf. Auch die Stadtgärtnerei Luzern bzw. Stadtgrün Luzern ist sehr vorbildlich organisiert: die Wildrosensträucher, die gratis an die Bevölkerung abgegeben werden, stammen aus eigener Nachzucht mit selber gesammeltem regionalem Saatgut. Zur Zeit werden diese Sträucher aber nur für den Gebrauch in der eigenen Gemeinde verwendet.

Zusätzlich klärten wir beim Forstgarten Lobsigen, den Emme Forstbaumschulen und bei Astrantias in Schindellegi ab, ob sie auch Innerschweizer Wildrosen vermehren würden. Tatsächlich sind diese Gärtnereien sehr interessiert daran, auch ohne Absatzgarantie der Kantone. In einem weiteren Schritt könnte hier ein Projekt gestartet werden, für welches über mehrere Jahr Hagebutten an die verschiedenen Gärtnereien zur Vermehrung geschickt würden.

Eine Portion Rosa micrantha vom Lopper wurde bereits von Sorbus für uns vermehrt. (Bild: Anna Poncet)

Rückblick und Fazit

Mit diesem Bericht schliessen wir das Wildrosenprojekt Ob- und Nidwalden endgültig ab. In den Rückblick schliessen wir darum das ganze Projekt ab 2020 ein.

Die Datengrundlage bei den Wildrosenarten hat sich durch das Projekt tatsächlich sehr verbessert. Dank der Kartierung mit Freiwilligen über drei, teilweise vier Jahre ist nun bekannt, welche Wildrosenarten in Ob- und Nidwalden vorkommen und wo die interessantesten Gebiete liegen. Damit besteht eine solide Grundlage zur Förderung der Wildrosen, die allgemein der Biodiversität zugutekommen soll.
Das Thema Wildrosen wurde auf viele verschiedene Arten in die Bevölkerung hinausgetragen, angefangen beim Meldeprojekt über Exkursionen, Vorträge, Weiterbildungen und Zeitungsartikel bis zu grösseren Veranstaltungen wie Rosemärt und Hagebuttentag. Es ist schwierig abzuschätzen, wie sehr die Sympathie für die Wildrosen durch das Projekt zugenommen hat. Wir erhielten jedoch viele positive Rückmeldungen zum Projekt, auch von unerwarteter Seite. Bei den Gratis-Wildsträucher-Aktionen, die 2023 in den Gemeinden Sarnen und Stans stattfanden, gehörten die Wildrosen offenbar zu den begehrtesten Sträuchern. Auch im Umweltpreis der Albert-Köchlin-Stiftung, den die NAGON 2021 zusammen mit den anderen Zentralschweizer Naturforschenden Gesellschaften bekam, wurde das Wildrosenprojekt speziell hervorgehoben. Besonders Freude macht uns, dass der Hagebuttentag auf so viel Begeisterung stiess, dass wir ihn vielleicht sogar institutionalisieren können und so jedes Jahr im Herbst eine gute Möglichkeit haben, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen und auf lustvoller, praxisorientierter Ebene Biodiversitätsförderung zu betreiben.

In der Umsetzung kamen wir dagegen nicht so weit, wie wir geplant hatten. Diese braucht mehr Vorlaufzeit, einen längeren Atem und mehr finanzielle Mittel als uns im Rahmen des Projekts zur Verfügung standen. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass unsere Anregungen am richtigen Ort platziert wurden und einfliessen werden in zukünftige Umsetzungsprojekte, sei es von den Kantonen, von Pro Natura oder von der Umweltbildung aus. Auch das Schwesterprojekt der NAGON, das «Schulprojekt Wildrose» zur ökologischen Aufwertung von Schulhausumgebungen kann von der verbesserten Datenlage und der Bekanntheit der Wildrosen profitieren.

Wir haben während dieses Projekts viel gearbeitet für unsere Vorstellung von einem Lebensraum, in dem vielfältiges Leben möglich ist. Wir stellen uns eine Landschaft vor, in der auch Wildrosen und anderen Wildpflanzen und -tieren ein Plätzchen eingeräumt wird, obwohl sie nicht geplant waren und mitunter lästig fallen. Sie sind ein Ausdruck des Lebens, das sich unverdrossen überall entfaltet, wo es kann, und nicht unbedingt nur dort, wo wir es haben wollen. Wir hoffen, dass unser Beitrag dazu Früchte trägt, genauer gesagt: Hagebutten!

(Bild: Yvonne Good)

Dank

Auch für diesen letzten Teil des Wildrosenprojekts haben wir viel Unterstützung von allen möglichen Seiten bekommen. Ein herzliches Dankeschön geht an:

- die freiwilligen Kartierpersonen Rosmarie Aeschbacher, Simon Birrer, Monika Dormann, Anna Gisler, Yvonne Good, Sandra Reinhard, Beat von Wyl, Mathias Wenger, Catherine Zinkernagel. Sie steckten nochmals viel Zeit und Engagement in die Kartierung, gaben uns am Abschlussanlass Rückmeldung und liessen uns viele tolle Wildrosenbilder zukommen.
- Ingrid Schär von der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz Nidwalden und Kerstin Schollenbruch vom Amt für Wald und Landschaft Kanton Obwalden für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung.
- Elisabeth Danner für die grosse Hilfe am Ausbildungswochenende und den Bestimmungs-abenden und die Möglichkeit, unser Projekt im Rahmen von Info Flora vorzustellen.
- Alex Theiler und Alois Bättig für die Führung durch die Baumschule Sorbus.
- den Vorstand der NAGON für die wohlwollende Begleitung des Projekts und den Einsatz am Hagebuttentag. Herzlichen Dank speziell an Bea Brander für die Buchhaltung.
- Katherine Schmid von Pro Natura Unterwalden für die Berücksichtigung unserer Anliegen.
- Thomas Küng für den schönen Flyer, die speditive Arbeit und das grosszügige Entgegenkommen.
- Andreas Meyer und Dirk Neugebauer für die zur Verfügung gestellten Bilder.
- das BWZ Giswil für die zur Verfügung gestellte Infrastruktur und speziell an Barbara Joller-Graf für die tatkräftige Mithilfe bei der Organisation und der Durchführung des Hagebuttentags.
- die Apéro-Gruppe der Landfrauen Obwalden für die stimmige Festwirtschaft am Hagebuttentag.
- unsere Familien und Freunden für den Einsatz am Hagebuttentag.
- Stiftung Accentus, Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis, Ernst Göhner Stiftung, SCNAT, Kanton Obwalden, Kanton Nidwalden, Lotteriefonds Obwalden. Sie haben uns mit ihrer finanziellen Unterstützung die Durchführung des Anschlussprojekts ermöglicht.

Rechnung

Ertrag	
Stiftung Accentus	9’000.00
Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis	5’100.00
Ernst-Göhner-Stiftung	5’000.00
Kanton OW (2022 3500.-, 2023 1500.-)	5’000.00
Kanton NW (2022 3500.-, 2023 1500.-)	5’000.00
NAGON / SCNAT	4‘380.95
Lotteriefonds Kanton Obwalden	1’500.00
Stiftung Lebensraum Gebirge	200.00
Spenden Hagebuttentag	168.00
Total Ertrag	**35’348.95**

Aufwand	
Projektleitung Rebekka Moser Kartierunterlagen, Ausbildung und Begleitung Kartierpersonen, Nachbestimmung, Qualitätskontrolle, Weiterbildung landwirtschaftliche Berater, Kontakte pro natura, Kontakte Baumschulen, Definition Fördergebiete, erstellen Kartenmaterial, Begleitung der Auswertungen und Berichte	14’449.20
Projektleitung Anna Poncet Kontakte Kartierpersonen und Geldgeber, Ausbildung und Begleitung Kartierpersonen, Nachbestimmung, Auswertung, Abrechnung, verfassen der Berichte, Konzept und Inhalt Wildrosen-Flyer, Exkursion, Vortrag, Fachpräsentation, Organisation Hagebuttentag, Artikel, Werbung	13’594.05
Übernachtung und Verpflegung Ausbildungswochenende 2022	1’803.55
Hagebuttenexkursion FZO Kosten	120.00
Spesen Kartierleute	300.00
Grafik Flyer (küng grafik, Luzern)	915.45
Bildhonorar Flyer	100.00
Druck Flyer (Famo Druck, Alpnach)	480.35
Inserat Hagebuttentag Unterwaldner	525.05
Inserat Hagebuttentag Blitz und aktuell	679.85
Inserat Hagebuttentag naturiamo	100
Wildrosensträucher Hagebuttentag	1’230.00
Verpflegung Hagebuttentag	262.50
Lieferung und Betreuung Passiermaschine (Kurt Zaugg Hagebuttentag)	700.00
Sackgeld Kinder (Hilfe am Hagebuttentag)	75.00
Metanet www.wildrosen.ch	13.95
Total Aufwand	**35’348.95**

Die beiden Projektleiterinnen leisteten viele zusätzliche, unbezahlte Stunden (ein Teil der Auswertung und des Kartierberichts, Nachkartierung, Organisation und Durchführung Hagebuttentag, Schlussbericht). Die Buchhaltung wurde ebenfalls ehrenamtlich geleistet vom NAGON-Vorstandsmitglied Bea Brander.

Das nationale Datenzentrum Info Flora übernahm als Eigenleistung ans Projekt das Sammeln, Organisieren und Verarbeiten der botanischen Daten, sowie Beratung und Vernetzung in regional-botanischen Belangen.

Anhang

Wildrosenflyer

Wertvoll für die Biodiversität, wertvoll für alle

Wildrosen bieten Nahrung und Schutz für viele Tierarten. Ausserdem wachsen sie oft an schützenswerten Standorten wie Steinhaufen, Felsblöcken, Böschungen oder Hecken. Diese Strukturen werden manchmal als störend oder unordentlich empfunden. Sie bringen aber Abwechslung und Vielfalt in Landschaft und Siedlungsraum und sind deshalb für die Biodiversität sehr wertvoll.

Die Larven der Rosengallwespe geben ein Sekret ab, das die Wildrose dazu bringt, die auffälligen, struppigen Gallen zu bilden. Im Inneren der Rosengalle finden die Larven Schutz und Nahrung.

Die Blüten sind eine wichtige Pollenquelle für viele Wildbienen und Käfer.

Unter den stachligen Ranken sind Reptilien und Vögel beim Sonnenbaden oder Nestbau geschützt vor Greifvögeln oder Hauskatzen.

Hagebutten sind als Winterfutter bei Vögeln und Kleinsäugern beliebt. Auch wir Menschen nutzen die Vitamin-C-reichen Früchte seit Jahrtausenden. Alle Hagebutten sind essbar.

Für einen immunsystemstärkenden, erfrischenden Tee eine Handvoll frische oder getrocknete Hagebutten zerkleinern. Samt Kernen in einem halben Liter Wasser aufkochen. Sobald das Wasser kocht, die Pfanne vom Herd nehmen. 15 Minuten ziehen lassen, absieben. Mehr Rezepte auf www.nagon.ch.

Impressum

Produktion: Naturforschende Gesellschaft Ob- und Nidwalden NAGON, www.nagon.ch, info@nagon.ch

Konzept, Inhalt, Text: Anna Poncet

Fachliche Mitarbeit: Rebekka Moser, Agrofutura

Fotos: Wildrosenprojekt 2020 (Hans Galliker, Hans Burch, Christoph Hochstrasser, Sandra Marti, Yvonne Good, Carlo & Ruth Odermatt, Ursula Vogel-Schwank, Anna Poncet), Andreas Meyer, Dirk Neugebauer

Gestaltung: kuenggrafik.ch

Unterstützung: Amt für Raumentwicklung Kanton Nidwalden, Amt für Wald und Landschaft Kanton Obwalden, Stiftung Accentus, Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis, Ernst Göhner Stiftung.

Wildrosen in Ob- und Nidwalden

NAGON

Naturforschende Gesellschaft Obwalden und Nidwalden

Regionalgesellschaft der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT

Was sind Wildrosen?

Wildrosen heissen auch Heckenrosen oder Hagrosen. Die stachligen Büsche wachsen an sonnigen Waldrändern, in Hecken oder Weiden, vorwiegend auf mageren, trockenen und steinigen Standorten. Ihre Blüten sind fünfblättrig und rosa oder weiss. Aus ihnen entwickeln sich die roten Hagebutten.

In Ob- und Nidwalden gibt es mehr als 20 verschiedene Wildrosen-Arten.

Hunds-Rose *Rosa canina*
Die Häufigste

Die Blätter der Hunds-Rose sind völlig kahl, sogar unter der Lupe betrachtet. Ihrer Häufigkeit wegen ist es meist die Hunds-Rose, deren Hagebutten gesammelt und verarbeitet werden.

Stumpfblättrige Rose *Rosa tomentella*
Die Seltene

Die seltene und gefährdete Wildrose ist nicht ganz einfach zu erkennen: ausser ein paar zusätzlichen Härchen und bedrüsten Blattzähnchen (Lupe!) sieht sie ähnlich aus wie andere Arten.

Kratz-Rose *Rosa pseudoscabriuscula*
Die Samtblättrige

Bei der Kratz-Rose sind sogar die Nerven der Blattunterseite mit Stacheln bewehrt. Die Blattfläche dagegen ist mit vielen feinen Härchen bedeckt und samtweich anzufassen. Sie trägt nach Harz riechende Drüsen, auch auf den Hagebutten.

Wein-Rose *Rosa rubiginosa*
Die Duftende

Die Blüten einheimischer Wildrosen duften meist nur schwach, dafür manchmal das Laub. Die Blätter und Blütenstiele der Wein-Rose sind dicht mit Drüsen besetzt und duften fruchtig nach Wein oder Apfel.

Feld-Rose *Rosa arvensis*
Die Unauffällige

Die Feld-Rose bildet Ausläufer, wächst nur niedrig oder klettert am Waldrand in andere Büsche hinauf. Sie blüht schneeweiss und trägt auf der kugeligen Hagebutte ein kleines Stiftchen.

Alpen-Hagrose *Rosa pendulina*
Die Freundliche

Die Alpen-Hagrose hat an den Blütenzweigen keine Stacheln. Sie wächst auf Alpweiden und in Bergwäldern und bildet Ausläufer. Aus den dunkelrosa Blüten entwickeln sich schmale, längliche Hagebutten.

Förderung und Pflege

Jede verschonte oder gepflanzte Wildrose in Landschaft, öffentlicher Grünfläche und Privatgarten ist ein Gewinn für die Biodiversität. In unserer Region erkennt man die selteneren, förderungswürdigen Arten an den behaarten Blättchen oder den fruchtig/harzig riechenden Drüsen.

Wildrosen brauchen Sonne und Wärme. An Waldrändern oder in Hecken müssen sie deshalb freigeschnitten werden. Sonst sind sie anspruchslos. Trockenheit und gelegentliches Zurückschneiden ertragen sie gut.

Diese Wildrose braucht mehr Platz und Licht. Die schnell wachsenden Haseln müssten zurückgeschnitten werden.